

Als zarte Knaben würgt ihr unsre Brüder,
 Und unsre Schwestern möchtet ihr entehren, —
 Was bleibt zu den Verbrechen auch noch übrig?
 Das alte Rom, die Königin der Welt,
 Macht ihr zur Räuberhöhle, schändet selbst
 Die Kirche; Petri Stuhl muß flüchten
 Zum fernen Avignon; — kein Pilger wagt's
 Nach Rom zu ziehn zum hohen Völkerfeste,
 Denn ihr belagert, Räubern gleich, die Wege; —
 Verödet, arm — versteigt das stolze Rom,
 Und was dem Aermsten blieb, das raubt ihr ihm,
 Brecht, Dieben gleich, in seine Läden ein,
 Entehrt die Weiber, erschlagt die Männer — —
 Blickt um euch denn, und seht, wo ihr dies
 treibt!

Seht, jene Tempel, jene Säulen sagen euch:
 Es ist das alte, freie, große Rom,
 Das einst die Welt beherrschte, dessen Bürger
 Könige der Könige sich nannten —
 Banditen, ha! sagt mir, giebt es noch Römer?

Volk.

Ha! Rienzi! Hoch Rienzi!

Nobili.

Ha, welche Frechheit! Hört ihr ihn?

Orsini.

Und wir? — Reißt ihm die Zunge aus!